Nummer 1690 Illustrierter 13. Jahrg. 1931

Film-Kurier

Strohwitwer

STROHWITWER

Ein musikalischer Schwank von

Ernst Neubach

Regie: Georg Jacoby

Musik: Bert Reisfeld / Musikal. Leitung u. Illustrationen: Dr. Felix Günther
Kamera: Frederik Fuglsang / Bauten: Knauer u. Schwidewski
Aufnahmeleitung: Martin Liebenau und Gustav Lorenz
Tonmeister: Mauricio Dietrich / Ton- u. Bildschnitt: Dr. Max Brenner

Hauptrollen:

Karl Braun, Schuhfabrikant	Fritz Kampers
Ellen, seine Frau	Maly Delschaft
Ellens Mutter	Adele Sandrock
Karl Braun, Komponist	Joseph Plaut
Mary, seine Tochter	Maria Paudler
Olaf Olsen, Filmschauspieler	Walter Janssen
Lissy, Filmschauspielerin	Grete Natzler
Dove, Film-Autor und -Regisseur	Paul Morgan
Signore Pueblo	Hugo Flink

Ferner wirken mit:

Robert Neubach / Max Römer-Halm / Jul. v. Szöreghi / Stella Hay
Jul. v. Diossy / die „vier Benjamins"

Tonaufnahmen: System Tobis-Klangfilm

Fabrikat:

Filmproduktion „Atlantik" G. m. b. H.
BERLIN SW 68, Friedrichstraße 23

Verleih für:

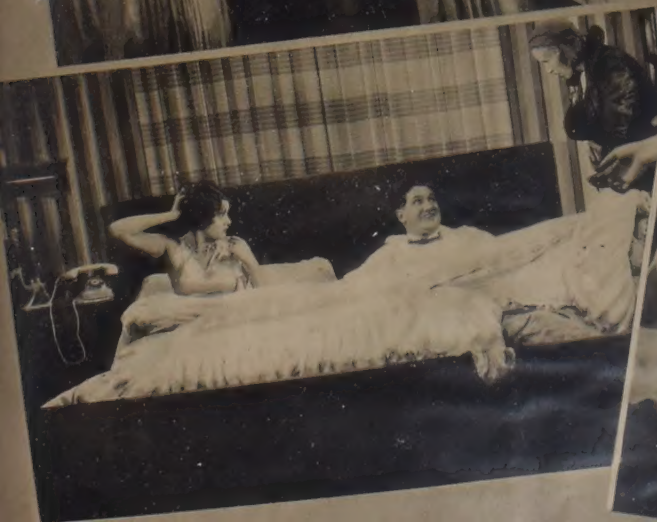
Berlin-Osten: Atlantic-Film G. m. b. H., Berlin SW 68
Ost- und Westpreußen: Filmverleih Rudolf Müller, Königsberg i. Pr.
Rheinland-Westfalen: Eberhardt-Film, Düsseldorf
Mitteldeutschland: Globus-Film-Verleih G. m. b. H., Leipzig C1
Norddeutschland: Standard-Film G. m. b. H., Hamburg 36

Ein Schutzmann klingelt an der Wohnungstür des bekannten Operettenkomponisten Karl Braun, um ihm eine gerichtliche Vorladung zu überbringen. Braun öffnet und weist den Schutzmann wütend zur Nachbarwohnung, zu dem auf dem gleichen Korridor wohnenden Schuhfabrikanten Karl Braun, mit welchem er immer verwechselt wird. Nun überbringt der Schutzmann dem Schuhfabrikanten Braun eine unangenehme Nachricht: Braun muß eine Gefängnisstrafe wegen Beleidigung einer Amtsperson absitzen. Braun ersucht den Schutzmann, leise zu sein, denn er hat Angst vor seiner Frau, die nicht wissen darf, daß er zu einer Gefängnisstrafe verurteilt ist. Er verspricht, sich pünktlich im Gefängnis einzufinden. Ratlos, wie er vor seiner Gattin diese „Sitzung" verheimlichen soll, ruft er seinen Freund, den Filmschauspieler Olsen an. Der kommt zu ihm und richtet es geschickt so ein, daß das Ehepaar in Streit gerät und Frau Braun auf der Stelle verreist.

Nun kann Braun ungestört „sitzen". Olsen, der sich vera
schieden will, wird aber von Braun zurückgehalten, denn Brau
weiß, daß seine Frau täglich anrufen wird, und Olsen soll nu
die Stimme Brauns kopieren, während dieser im Gefängnis sitz
Olsen bleibt nun in der Wohnung und versucht, da er sic
langweilt, seine Freundinnen einzuladen. Aber keine hat Ze
Lissy, der Star des Orpheum-Varieté, sagt ihm ebenfalls a
Allein sitzt Olsen vor seinem gedeckten Tisch. — Der Komp
nist Braun erwartet seine Tochter Mary, die er 15 Jahre lan
nicht gesehen hat, da sie, während er auf Reisen war, [illegible] d
Großmutter aufgezogen wurde. — Nun kommt Mary. Sie klin
gelt an der Tür des Schuhfabrikanten Braun und Olsen öffn
ihr. Mit einem Aufschrei „Papa" fliegt Mary dem Olsen, de
sie für ihren Vater hält, um den Hals. Olsen will ihr erkläre
aber sie läßt ihn nicht zu Wort kommen. Und da sie ihm g
fällt, findet er sich in die Situation und verschweigt Mary de
Irrtum. — Mary gefällt Olsen. Aber immer wieder werden d
beiden gestört. Immer, wenn Olsen Mary gestehen will, da
er gar nicht ihr Vater ist, kommt ein Störenfried. Schließlich
findet sich Lissy, der Star vom Varieté, ein, Olsen setzt sie
in die Küche, und nun muß er mit Mary im Speisezim-
mer und mit Lissy in der Küche gleichzeitig soupieren.
Endlich kommt auch Olsens Regisseur Dove, um ihm
den neuen Film vorzulesen. Mary, die Dove für

einen Irren hält, verständigt die Rettungsgesellschaft. Zwei Wärter holen Dove ab. Schon glaubt Olsen Ruhe zu haben, da kommt Mary schreiend aus dem Badezimmer. In der Wanne sitzt Karl Braun, der durch einen Trick aus dem Gefängnis entlassen wurde und nun bummeln geht. — Olsen bringt Mary zu Bett und legt sich selbst auf ein Sofa im Herrenzimmer, während Karl Braun sich in dem Kabarett, in welchem Lissy auftritt, amüsiert. Schließlich [illegible] der beschwipste Strohwitwer Braun die ganze Artistengesellschaft

zu sich in die Wohnung. — Und nun geht alles durcheinander. Lissy hält Mary für Olsens Freundin, Lissys eifersüchtiger Bräutigam bedroht Olsen, Ellen, Brauns Frau, kommt von der Reise zu früh zurück und findet Lissy im Bett ihres Mannes. Tohuwabohu! Ellen eilt zu ihrer Mutter. Kriminalbeamte kommen und wollen den irrtümlich entlassenen Braun holen, finden aber den Komponisten Karl Braun, der ebenfalls angeheitert ist und den sie mitnehmen. Alles geht drunter und drüber. — Da erscheint Ellens Mutter, Brauns Schwiegermutter, in der Wohnung. Die Gesellschaft verläßt fluchtartig die Wohnung. Wieder erscheint die Kriminalpolizei, denn der Komponist Braun hat sich als völlig unbeteiligt legitimiert. Die Kriminalpolizei fordert die Herren auf, zu sagen, wer der richtige Hätt-



ling Karl Braun ist. Und da Olsen weiß, daß Ellen, Brauns Frau, alles verzeihen wird, nur die Gefängnisstrafe nicht, so opfert er sich für den Freund, und läßt sich als Karl Braun ins Gefängnis führen. —

Friede herrscht im Hause des Schuhfabrikanten Braun. —

Nur Olsen sitzt im Sammelraum der Polizeistation. —

Da erscheint Mary. Sie hat Olsen verziehen, daß er ihr so lange vorgespielt hat, ihr Vater zu sein. Sie will zu Olsen. Aber der Beamte erklärt ihr, daß man in den Sammelraum nur bei Vergehen oder Verbrechen hineinkäme. Da geht Mary und wirft einen Stein in die Scheiben der Polizeistation. Ihr Wunsch wird erfüllt. Verhaftet, liefert man sie in den Sammelraum ein, wo sie Olsen wiederfindet. Endlich allein glauben die beiden zu sein, nach all dem Wirrwarr!!

Da aber öffnet sich die Tür. Auch Dove, der Filmregisseur, hat sich verhaften lassen, um seinem Hauptdarsteller Olsen endlich in Ruhe das neue Manuskript vorlesen zu können .... wie er sagt .... Vom Anfang bis zum ....

ENDE.

Herausgeber: „Film-Kurier", G. m. b. H., Tageszeitung
(Verlag Alfred Weiner, G. m. b. H.), Berlin W 9, Köthener Str. 37.
Für Deutschland: Einzelpreis 20 Pfennig.
Tiefdruck: Deutscher Schriftenverlag, Berlin.
Für den Inhalt verantwortlich: Hermann Weist, Berlin-Mariendorf.